

Fachwörter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Begriffsbabylon entwirrt

Ein babylonischer Sprachenwirrwarr macht das Verständnis für die „neuen Medien“ nicht gerade leicht. Bei diesem Fachchinesisch haben selbst die Spezialisten Probleme, Videotex und Videotext, Telex, Teletex und Teletext zu unterscheiden. Deshalb hier ein kleiner Überblick:

Videotex (ohne *t* am Schluß): ist der international gebräuchliche Oberbegriff für alle interaktiven Dialogsysteme, also alle Bildschirmtext-Systeme über Telefonleitung. Die Schweiz übernahm diesen Begriff ebenfalls für ihr Bildschirmtext-System, während andere Länder eigene Namen wählten: England z. B. „Prestel“ oder „Viewdata“, Frankreich „Teletel“.

Videotext (mit *t* am Schluß): ist die deutsche Bezeichnung für Fernseh-Bildschirmtext. Das Signal wird wie das Bild des Fernsehens oder der Ton des Hörfunks über die heimische Antenne empfangen und auf dem Fernsehgerät sichtbar gemacht. Die sogenannte Austastlücke wird für die Videotext-Signale als Transportmittel benutzt. Es können nur Informationen empfangen werden, also kein Dialog wie bei „Videotex“.

Teletex: Damit wird das neue Fernschreiben bezeichnet. Dieser in der BRD bereits eingeführte Dienst der Post ermöglicht das Übermitteln von Texten von Schreibmaschine zu Schreibmaschine über das Datex-Netz. Bis zur Einführung gibt es dafür bei uns sogenannte „Telex-Sender“ oder Adapter, die auch ein Telexieren von Schreibmaschine (oder Textsystem) zu Schreibmaschine ermöglichen.

Teletext: Dies ist die Bezeichnung für den schweizerischen Fernseh-Bildschirmtext (siehe Videotext in der BRD). Der Betriebsversuch läuft dafür seit Herbst 1981. Der Fernseher braucht dafür einen speziellen Decoder.

Telex: Das ist der gute alte Fernschreib-Dienst, den es seit 1933 gibt.

Teletexte: Neuerdings scheint sich auch der Begriff „Teletexte“ im Sprachgebrauch einzubürgern. Darunter werden alle Textformen, die auf dem Bildschirm erscheinen, eingeordnet, also Bildschirmtext und Videotext.

Kabeltext: Kabeltext-Informationen werden über ein sogenanntes Breitbandkabel, zum Beispiel ein Kabelfernseh-Verteilnetz, transportiert, Bildschirmtext (Btx) über schmalbandige Telefonkabel, Videotext (BRD) über das Rundfunksignal. Die Breitbandigkeit bedingt schnellere Übertragungszeiten, kürzere Bildaufbauzeiten und höhere Kapazitäten.

Datex: Der Begriff „Datex“ stammt aus dem Englischen und bedeutet „data exchange“, also Datenaustausch. Die Post unterscheidet zwischen paketvermitteltem Datex-Netz (Datex-P) und leitungsvermitteltem Datex-Netz (Datex-L). Mit diesen beiden Netzen können hohe Datenmengen relativ schnell und preiswert von einem Ort zum anderen (z. B. von Computer zu Computer) transportiert werden.

Bildschirmtext (Btx): Was in der Schweiz Videotex ist, ist in Deutschland und Österreich der Bildschirmtext.

Telefax: Telefax oder Fernkopieren erfolgt über das Fernsprechnet. Telefax (fax = Faksimilie) eignet sich besonders zur Übermittlung von Texten per Schreibmaschine oder von Hand erstellt, von Fotos, Zeichnungen, Grafiken oder Dokumenten (seit 1979).
(„Professionnelle“)